

NEUE LUZERNER ZEITUNG



WETTER
Nach Gewittern
wird es wieder
kühler. Seite 32

FC LUZERN
Gute Voraussetzungen für
den Verbleib in der Super
League. Seite 33

BOYLE
Mit «Memories»
sang sie sich ins
Finale. Seite 44

Krankenkassen

Prämien steigen bis 20 Prozent

Es kommt schlimmer als befürchtet: 2010 schnellen die Krankenkassenprämien im Kanton Luzern um 13 bis 20 Prozent in die Höhe.

red. Vor einem Monat war noch die Rede von einer durchschnittlichen Erhöhung der Prämien um rund 10 Prozent. Gestern nun liess das Bundesamt für Gesundheit (BAG) verlauten, die Prämiensteigerung werde 15 Prozent betragen. Dies sei der Konsens des runden Tisches von Bund, Kantonen und Krankenversicherern. Joachim Eder, Gesundheitsdirektor des Kantons Zug, spricht von 13 Prozent, weil man gestaffelt vorgehen wolle. Er war gestern der einzige Regierungsrat aus der Zentralschweiz am runden Tisch.

Die kantonalen Unterschiede werden laut BAG erheblich sein – zwischen 3



Gesundheitsdirektor Joachim Eder aus Zug nahm gestern am runden Tisch teil. BILD STK

KRANKENKASSEN

Prämienschub in der Zentralschweiz

Die durchschnittlichen Prämien-erhöhungen werden 2010 in den 26 Kantonen der Schweiz zwischen 3 und 20 Prozent variieren.

Über dem schweizerischen Durchschnitt von 13 bis 15 Prozent werden laut Bundesamt für Gesundheit neben Appenzell Innerrhodens, Graubünden und Solothurn auch **Luzern, Nidwalden, Schwyz und Zug** liegen. Hier ist mit einem Prämienanstieg von rund 15 Prozent zu rechnen.

Stark über dem Durchschnitt werden die Anpassungen ausser in Appenzell Ausserrhodens, Bern und Glarus auch in **Obwalden und Uri** sein. Hier werden Prämien erhöhungen in der Grössenordnung von 18 bis 20 Prozent erwartet.

und 20 Prozent. Besonders hart trifft es die sechs Kantone der Zentralschweiz. Hier wird mit Erhöhungen zwischen 13 und 20 Prozent gerechnet, wobei das BAG festhält, dass es sich dabei um Durchschnittswerte handle. Je nach Kasse und Region könnten die Anpassungen sehr unterschiedlich ausfallen.

Kosten falsch eingeschätzt

Grund für die Überraschung ist laut BAG, dass sich die Versicherer verschätzt hätten. Nachdem die Reserven der Kassen im Jahr 2007 noch sehr gut ausgesehen hätten, seien die Kostensteigerungen für das vergangene und laufende Jahr zu gering eingeschätzt und dementsprechend zu tiefe Prämien angesetzt worden. Dies habe dazu geführt, dass die Reservequote per Ende Jahr auf rund 8,7 Prozent sinken und die Mindestreservequote von 11,5 Prozent unterschritten werde.

Seite 3, Kommentar 5. Spalte

KOMMENTAR

Wann ist der Schock heilsam?

Bis zu 20 Prozent sollen die Krankenkassenprämien in der Zentralschweiz steigen – auf einen Schlag. Da stellt sich die Frage: Ist unser Gesundheitswesen noch zu retten? Wie gross muss der Schock sein, bis er – endlich – eine heilende Wirkung entfaltet?

Denn über die Kostenexplosion, über die falschen Anreize, über die Überkapazitäten in der Gesundheitsindustrie wird nicht erst seit der Finanzkrise diskutiert, sondern seit es die obligatorische Grundversicherung gibt. Bisher hat aber offenbar der Leidensdruck gefehlt, um die harten Entscheidungen zu treffen. Und nun rächen sich auch die Buchhaltertricks; die Reserven der Krankenkassen unterschreiten die kritische Mindestgrenze.

Prämien erhöhungen sind aber ebenso wenig die Lösung des Kostenproblems wie Prämienverbilligungen. Denn weder das Stopfen von Löchern noch das Umverteilen von Prämien- oder Steuergeldern senkt die Kosten.

Die harten Entscheidungen haben mit Verzicht zu tun. Deshalb tun sich nicht nur die Patienten, sondern auch die Interessenvertreter und die Politik schwer mit Massnahmen, die seit Jahren auf der Hand liegen.

Dazu gehören die Entschlackung des Leistungskataloges in der Grundversicherung, die Stärkung der kostengünstigen Hausarztmedizin – nicht nur über die Entlohnung der Ärzte, sondern auch über die gezielte Förderung von Anreizmodellen –, die Zulassung von Generika oder, und hier ist die Lokalpolitik gefragt, der Abbau von Spitalbetten.

Solange nämlich die Spital- und damit ein wichtiger Teil der Gesundheitspolitik als Regionalpolitik verstanden wird, ist eine nachhaltige Kostensenkung in diesem Bereich unrealistisch. Wie gross muss der Prämienschock sein, bis diese Erkenntnis zu einem Umdenken führt?

STEFAN RAGAZ
stefan.ragaz@neue-lz.ch

Kantonsrat

Luzern streicht die Sperrstunde

tos. Bars und Clubs können ab dem 1. September bis um 5 Uhr früh öffnen. Das hat der Luzerner Kantonsrat gestern entschieden. Die so genannte Sperrstunde zwischen 4 bis 5 Uhr morgens, in der alle Lokale geschlossen sein mussten, fällt somit weg. Die Luzerner Kantonspolizei glaubt, dass dank der Aufhebung der Sperrstunde Nachtruhestörungen stark abnehmen werden, weil die Partybesucher nicht gleichzeitig den Heimweg antreten, wie Polizeikommandant Beat Hensler sagt.

Seite 30

Kanton Luzern

Mehr «Lohn» für Kantonsräte

tos. Die Luzerner Kantonsräte werden ab Juli besser für ihre Arbeit entschädigt. Statt wie bisher rund 17 Franken erhalten sie neu 26 Franken Abgeltung pro Stunde. Insgesamt steigt damit die durchschnittliche Jahresentschädigung eines Ratsmitglieds von rund 9000 auf 13 000 Franken. Ein Kantonsratspensum entspricht in etwa einem 25-Prozent-Job.

Weil die Änderung bereits ab Juli dieses Jahres in Kraft tritt, ist ein Nachtragskredit über 225 000 Franken nötig, den gestern alle Fraktionen ausser die SVP befürworteten.

Seite 29



Endlich gibts Luzerner Erdbeeren

Die Erdbeeren-Ernte im Kanton Luzern läuft auf Hochtouren. Auf dem Hof der Familie Thürig in Eich helfen sogar die Kleinsten mit, zum Beispiel der dreijährige Dominic Fleischli. – Seite 23

BILD CHRIS ISELI

INHALT

Agenda	20	Markt	11
Ausland	7	Schweiz	5/7
Börse	15	Sport	33
Forum	19	Todesanzeigen	16
Gewusst wo	20	TV/Radio	14
Immobilien	21	Wetter/Ratgeber	32
Kultur	9	Wirtschaft	12
Luzern	23	Zentralschweiz	31
SEITE 2: TOPNEWS			

KULTUR

Aus dem Background hat sie sich ins Rampenlicht gesungen: Die Luzerner Sängerin **Jolanda Brunner** (41) hat zusammen mit der Pianistin Esther Bächlin die erste CD aufgenommen.

Seite 9



HEUTE AUF WWW.ZISCH.CH

- ▶ **Wasser:** Badetemperaturen der Zentralschweiz. (www.zisch.ch/badespass)
- ▶ **KKL:** «Sommernachtstraum»-Eintritte zu gewinnen. (www.zisch.ch/wettbewerbe)
- ▶ **Prognose:** Bleibt es weiterhin so sommerlich warm? (www.zisch.ch/wetter)



Livio Wenger, der 16-jährige Schenkoner, erfüllte seine persönliche Vorgabe am Swiss Inline Cup von Sursee. Sein grosses Vorbild ist ein Weltmeister aus Neuseeland. **Beilage**

Abonnieren lohnt sich!



Angebot heute auf Seite 10